

(Z)

Demnächst gelangt zur Ausgabe:

# Taktische Unterrichtsbriefe

zur Vorbereitung für das Kriegsakademie-Examen,  
taktische Übungsritte, Kriegsspiel und Manöver.

Von **Griepenkerl** Generalmajor.

==== Siebente, auf Grund der neuesten Dienstvorschriften bearbeitete Auflage. ====

300 Seiten mit 4 Kartenbeilagen und einer Übersichtskarte.

M. 7.50 ord., M. 5.65 netto; gebunden M. 9.— ord., M. 6.85 netto.

In erster Linie für den künftigen Kriegsakademiker bestimmt, hat das Werk sich auch in den Händen derjenigen Offiziere vorteilhaft bewährt, die sich zu Generalstabsreisen, taktischen Übungsritten oder zu ähnlichen Zwecken vorbereiten wollen oder die Absicht hatten, nach mehrjährigem Frontdienst ihre theoretischen Kenntnisse wieder aufzufrischen.

Die siebente Auflage hat infolge der wichtigen neuen Dienstvorschriften und der vielfach geänderten taktischen Anschauungen eine völlige Umarbeitung erfahren.

Einfachheit der Aufgaben, Gründlichkeit der Besprechung, die ganze Art des Aufbaues vom Leichteren zum Schwereren — das sind besondere Vorzüge dieses lehrreichen Werkes.

Berlin SW. 68.

E. S. Mittler & Sohn.

(Z)


**Aktuell!**

Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Zur Versendung liegt bereit:

## Der Verlust des Luftkreuzers.

Eine Unflage von Regierungsrat Rudolf Martin.

Vadenpreis 80 J, in Rechnung mit 33 1/3 %, bar mit 40 % u. 7/6.  Zwei Exemplare zur Probe mit 50 %.

**Inhalt:** Vorwort. — 1. Die Bedeutung des Aluminiumluftschiffs Nr. 4. — 2. Die Bedingung der 24stündigen Dauerfahrt. — 3. Die künftige Aluminiumluftflotte. — 4. Der deutsche Verein für Motorluftschiffahrt.

In dieser Broschüre wirft Regierungsrat Rudolf Martin (Verfasser von „Die Zukunft Rußlands“ etc.) die Frage nach der Schuld an der Katastrophe von Echterningen auf. Die Schuld an dem Verluste des vorzüglichen Aluminiumluftschiffs Nr. 4 trifft die Reichsverwaltung, speziell den Reichskommissar aus dem Reichsamt des Innern. Seine Aufgabe wäre es gewesen, nach der 12stündigen Dauerfahrt des Grafen Zeppelin durch die Schweiz am 1. Juli die Initiative zu ergreifen, um das Luftschiff dem Grafen abzunehmen. An ihm war es, für einen Verzicht auf die 24stündige Dauerfahrt einzutreten. Graf Zeppelin wäre gern bereit gewesen, an jedem Tage seit dem 1. Juli 1908 sein Aluminiumschiff Nr. 4 dem Reiche zu verkaufen. Er war überhaupt gar nicht in der Lage, den Verkauf zu verweigern, da die Vereinbarungen zwischen ihm und dem Reiche schon vor Monaten geschlossen waren. Das Reich nahm aber trotz der glänzenden 12stündigen Dauerfahrt am 1. Juli das Luftschiff nicht ab, sondern bestand auf der Bedingung der 24stündigen Dauerfahrt, die nur bei ganz besonders günstigen Verhältnissen glücken konnte und aller Wahrscheinlichkeit nach den Untergang des Luftschiffs und möglicherweise auch des Grafen Zeppelin und seines gesamten Stabes an Ingenieuren herbeiführen mußte. Für die Zwecke des Heeres und der Marine genügt der Befähigungsnachweis für eine 12stündige Dauerfahrt über 400 Kilometer, der am 1. Juli bereits erbracht worden war, vollkommen. Graf Zeppelin konnte als Erfinder und Verkäufer nicht um Milderung der strengen Bedingungen bitten. — Orville Wright hat ebenso zu viel Stolz, um die amerikanische Regierung um Milderung der schweren Bedingungen zu bitten. In beiden Fällen führt das starre Festhalten der Regierung an der Bedingung einer unerfüllbaren Leistung zur Katastrophe. — An dem Untergang des Aluminiumluftschiffs Nr. 4 hatte nur Frankreich und England ein Interesse. Es war Sache des Reichskommissars, im Blick auf die Möglichkeit eines Krieges dafür zu sorgen, daß das Aluminiumluftschiff Nr. 4 nicht bei unnützen und zwecklosen Probefahrten zugrunde ging. Die Abnahme des Luftschiffs durch das Reich hat im Juli Regierungsrat Martin wiederholt in großen Blättern, wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ und dem „Dresdener Anzeiger“, sowie noch am 1. August in der Wochenschrift „Die Gegenwart“ von der Reichsregierung gefordert.

Bei rascher und tätiger Verwendung, um die wir bitten, lassen sich von dieser aktuellen Broschüre große Partien absehen, legen Sie die Schrift reihenweise aus; sie steht nach Bedarf à cond. zu Diensten.

**Unverlangt versenden wir nichts, wir bitten zu verlangen.**

Stuttgart, im Oktober 1908.

W. Kohlhammer.